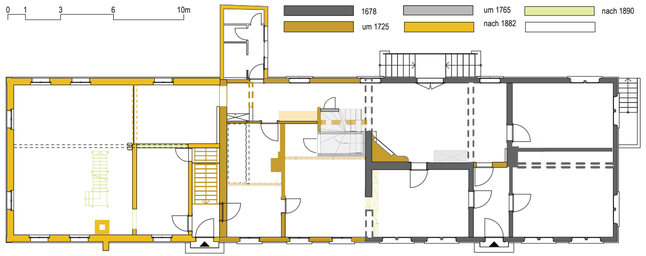
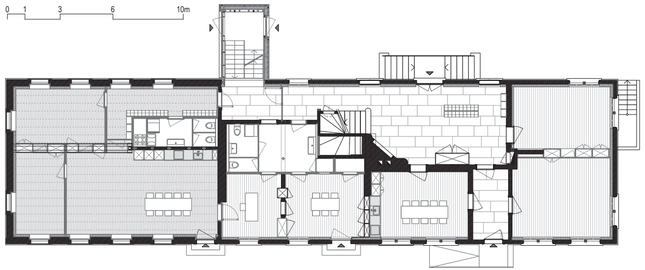
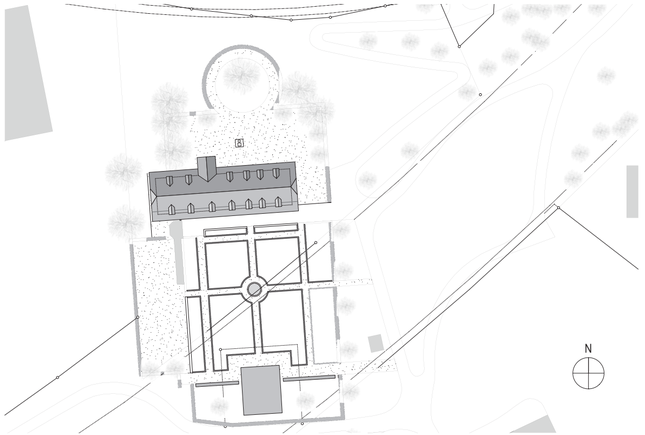


Bauphasen



Erdgeschoss



Situation

Bauherrschaft

Stadtbauten Bern	Projektleitung Philippe Monaco, Renato Nell

Planungsteam

Architektur	Werkgruppe agw, Architekten ETH/BSA/SIA, Bern
	Lorenz Frauchiger, Martin Bauer, Stefan Gysel
Statik	WAM Partner AG, Bern, Hansruedi Meyer
Elektroplanung	Varrin & Müller AG, Bern
HLKS-Planung	Matter & Ammann AG, Bern
Bauphysik	Grolimund & Partner AG, Bern, Andreas Bergmann

Denkmalpflege

Bauhistorische Untersuchung	Bernhard Maurer, Ueberstorf
	Büro ADB, Bern, Siegfried Moeri, Patrick Dietz
Baubegleitung	Denkmalpflege der Stadt Bern, Markus Waber

Objekt

Adresse	Brünnengut, Brünnenstrasse 4, 3027 Bern
Parzellennummer	4242 (Gemeinde Bern)
Baujahr	Vier Bauphasen 1678, 1725, 1765, um 1880

Gebäudekennwerte

Geschossfläche GF	1 340 m²
Hauptnutzfläche HNF	595 m²
Gebäudevolumen GV SIA 416	4 108 m³

Anlagekosten BKP 2–9 in CHF

2	Gebäude	3 960 000
3	Betriebseinrichtungen	–
4	Umgebung	60 000
5	Baunebenkosten	260 000
9	Ausstattung	125 000
	Total	4 405 000

Kennwerte Gebäudekosten

BKP 2/m² HNF	6 650
BKP 2–5/m² HNF	7 190
Schweizerischer Baupreisindex	101.9
(Hochbau Espace Mittelland Oktober 2012,	
Basis Oktober 2010 = 100%)	

Termine

Juryentscheid öffentlicher Wettbewerb	September 2009
Baueingabe	Juli 2011
Baubeginn	Februar 2012
Bauende	Juni 2013

Impressum

Herausgeberin/Bezugsquelle:
Stadtbauten Bern, Schwanengasse 10, CH-3000 Bern 14
Redaktion und Satz:
Barbara Wyss-Iseli, Thun / Stadtbauten Bern
Fotos:
Alexander Jaquemet und Adrian Scheidegger, Erlach
Druck: RITZ AG Print und Media, Bern
Auflage: 1000 Ex.

Stadtbauten Bern

Brünnengut, Herrenhaus wird zur Tagesstätte

Juni 2013

Das geschichtsträchtige Herrenhaus wird unter Wahrung denkmalpflegerischer Anliegen zur grössten Tagesstätte Berns.

Sandsteinbearbeitung

Treppe zum Obergeschoss

Essbereich mit Küche

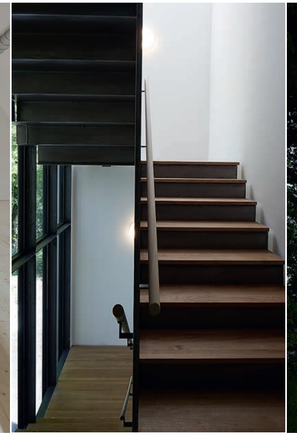
Zugang zum Aufenthaltsraum

Freilegung historischer Wandtapete

Dachgeschoss mit Lichtband

Galeriegeschoss

Treppe im ehemaligen Abortturm



Aussenansicht Treppenturm

Ausgangslage
Das Herrenhaus Brünnengut wurde 1678 erbaut. Das herrschaftliche Gebäude wechselte mehrmals den Besitzer und wurde 1882 zur Knabenerziehungsanstalt umgenutzt. Nach Auszug des Heimbetriebes 1968 übernahm die Einwohnergemeinde Bern das Gebäude.

Das Herrenhaus soll umgebaut werden, um Platz für eine Tagesstätte für rund 90 Kinder aus den umliegenden Quartieren zu schaffen. Zusammen mit der geplanten Schulanlage bildet die Tagesstätte künftig das Zentrum der Kinder- und Bildungseinrichtung in Brünnen. Ein Projektwettbewerb zeigte auf, wie die benötigte Infrastruktur im Herrenhaus eingebaut werden kann. Einerseits mussten die gesetzlichen Anforderungen an Sicherheit und Zugänglichkeit erfüllt werden, andererseits sollte das Gebäude den heutigen pädagogischen Anforderungen entsprechen. Diese Ansprüche galt es unter Wahrung der denkmalpflegerischen Vorgaben zu erfüllen.

Baugeschichte
Das Herrenhaus ist innerhalb der Gebäudegruppe des Brünnenguts der wichtigste Zeitzeuge aus den Anfängen der Besiedelung des Westens von Bern. Das Gebäude sowie die Umgebung sind im Inventar der städtischen Denkmalpflege als schützenswert eingestuft. Aus denkmalpflegerischer Sicht wurde bei der Sanierung nicht das Ziel eines Rückbaus auf den Ursprung verfolgt, sondern auf eine qualitativ intakte Zeitepoche. Das Herrenhaus wurde im Wesentlichen in vier Bauphasen zwischen 1678 und 1882 erbaut:

Das spätgotisch-frühbarocke Landhaus von 1678
Errichtet wurde das Grundgebäude als zweigeschossiges Herrenhaus. Das Wohnhaus erhielt einen zeittypischen, bescheidenen Grundriss mit einer einläufigen Innentreppe im Korridor.

Die barocke Erweiterung nach 1725
Die erste Gebäudeerweiterung erfolgte um das Jahr 1725. Dabei wurde das Herrenhaus mit zwei Räumen gegen Westen ergänzt. Der Eingriff schuf eine neue Eingangssituation mit einem Vestibül und Cheminée.

Die spätbarocken Umgestaltungen um 1765
Die spätbarocken Eingriffe konzentrierten sich auf die Umgestaltung des nordseitigen repräsentativen Eingangs, der Treppenanlage und des Obergeschosses. Der Umbau um 1765 stand ganz im Zeichen der französischen Vorbilder. Die Fensterproportionen im Obergeschoss wurden verändert. Den Räumen wurde ein grosszügiges Foyer vorgelegt und die Zimmer durch eine lückenlose Enfilade (sich gegenüberliegende Türöffnungen) erschlossen.

Die spätklassizistische Erweiterung um 1880
Die erneute Gebäudeerweiterung in Richtung Westen Ende des 19. Jahrhunderts war an die Umnutzung des Wohnhauses zum Erziehungsheim gekoppelt. Nordseitig wurde ein Abortturm an die Fassade angefügt. Die Gestaltung der Fassade auf der Südseite des Gebäudes führte die bestehende Gliederung fort und gab dem Herrenhaus so eine einheitliche Ausstrahlung. Der Dachraum wurde zu dieser Zeit in erster Linie als Estrich genutzt.

Baumassnahmen
Neue Raumabfolge
Um das Gebäude für die Nutzung als Tagesstätte herzurichten, wurde die Raumabfolge teilweise neu gegliedert. Die Gruppenbereiche wurden auf den drei Geschossen an den Gebäudeköpfen Ost und West angelegt. Die Allgemeinräume befinden sich in der Hausmitte und die Infrastruktur- und Nebenräume im Kellergeschoss. Durch die Umnutzung des ehemaligen Abortturmes zum Treppenhaus ist das Gebäude nun zentral erschlossen. Diese Massnahme ermöglichte einen schonungsvollen Umgang mit der historischen Bausubstanz.

Baustilgerechte Materialien
Die Rückbauarbeiten an den Oberflächen brachten, einer Zwiebel gleich, verschiedene Zeitschalen zum Vorschein, die entsprechend restauriert wurden. Dank einem baustilgerechten Materialeinsatz fügen sich die verschiedenen Baustile zu einem lebendigen, qualitativ hochwertigen Innenleben zusammen.

Im Zuge der Sanierungsarbeiten wurden sämtliche Haustechnikinstallationen von Grund auf erneuert und das Gebäude dem Fernwärmeverbund Brünnen Nord angeschlossen. Die Sanierung des Herrenhauses erfolgte nach Minergie-Standard für Umbauten. Zudem wurde eine Komfortlüftung mit Wärmerückgewinnung eingebaut.

Die Umgebung des Herrenhauses wurde bereits während der Sanierung des Brünnenparks 2009/10 neu gestaltet und war deshalb nicht Bestandteil dieses Projekts.

Der neu genutzte Dachraum
Um den vorhandenen Raum im Herrenhaus optimal zu nutzen, wurde im Zuge der Sanierung der Dachraum neu gegliedert und aufgewertet. Durch eine verbesserte Belichtung und eine neue Raumeinteilung soll dieser künftig ebenfalls als Gruppenraum genutzt werden können.

Denkmalpflegerisch bestand die Herausforderung in der Bewahrung der Südfassade mit der dominanten Dachlandschaft des Herrenhauses, was spezielle Lösungen für die Belichtung bedingte. Es wurde auf den Einsatz von handelsüblichen Dachfenstern verzichtet, und gegen Süden wurden einzig drei zusätzliche Lukarnen aufgerichtet. Gegen Norden wurde mit Hilfe eines Lichtbandes über der Kehlbalkenlage eine zusätzliche Belichtung unter den Glasziegeln eingeführt.

Die räumliche Gliederung des Dachgeschosses orientierte sich stark am neu eingeführten Lichtband, so dass alle Räume direkt oder indirekt vom Zenitallicht profitieren. Neben den beiden Gruppenbereichen an den Gebäudeköpfen Ost und West entstand durch diese Massnahme in der Gebäudemitte ein heller, einladender Zentralraum als Eintritt ins Dachgeschoss.